

TaK  
Informationen  
Mittellungen  
Programm

Saison  
1972/73

Liechtensteiner  
Vaterland

# Theater am Kirchplatz

20. Januar 1973

## Liebe Freunde des Theater am Kirchplatz

Seit drei Monaten ist das neue Theater am Kirchplatz eröffnet, und so möchten wir uns mit der zweiten TaK-Hauszeitung, welche wiederum als Werbeseite konzipiert ist, an Sie wenden.

In der Zeit vom 20. Oktober bis 20. Dezember haben annähernd 10 000 Personen die verschiedenen

Künstlern und Journalisten mit grosser Bewunderung zur Kenntnis genommen worden, dass das Theater vor allem dank der Unterstützung durch Privatleute und Firmen gebaut werden konnte. Dass einzelne dieser Privatleute und Firmen uns auch in Zukunft zu unterstützen gedenken, gibt uns Zuversicht und die Gewissheit, dass das Theater lebensfähig ist. Wir werden auf diesen Aspekt in unserer nächsten Zeitungsausgabe zurückkommen.

Eine lustige Sache war die Eröffnungsfeier des TaK. Noch in den Tagen zuvor wurde im Haus bis tief in die Nacht hinein eifrig gearbeitet. Genau eine halbe Stunde, bevor die Eröffnungsfeier begann, gelang es den schon überaus nervösen Elektrikern aus Schaan und Zürich, im Hauptsaal Licht zu machen. Inzwischen hatte das Orchester Tibor Varga mit Hilfe einer Notbeleuchtung versucht, sich einzustimmen. Zahlreiche Putzfrauen huschten durch die Räume, um das Theater noch zu reinigen. Der Theaterleiter konnte sich zum ersten Mal überlegen, was während der Eröffnungsfeier eigentlich zu sagen sei und während er sich eine Viertelstunde vor Vorstellungsbeginn noch schnell umzog, tippte Franz Hohler, der eben eingetroffen war, ein provisorisches Eröffnungsprogramm in die Maschine, damit es an die Mitwirkenden bei der Eröffnungsfeier verteilt werden könnte.

Und trotzdem — oder vielleicht gerade deshalb — wurde es ein lustiger Abend voller Überraschungen. Franz Hohler, Emil und Hansruedi Sele, die spezielle Eröffnungsnummern geschrieben hatten, trugen zum Gelingen des Abends ebenso bei wie das Orchester Tibor Varga, der Pianist Michael Studer und der grossartige Schauspieler Oskar Werner. Zahlreiche Geschenke lagen zur Verteilung bereit, aber in der Hitze des Geleches — oder der Bühnenscheinwerfer — erreichten sie die Adressaten erst in den frühen Morgenstunden.

Die grösste Genugtuung für uns war, dass die grosszügigen Spender, welche den Umbau des TaK erst ermöglichten, sich vom Ergebnis ihrer fürstlichen Geschenke durchaus befriedigt zeigten.

Die in letzter Sekunde organisierte Tombola, verschiedene bekannte Künstler stellten spontan Bilder als Preise zur Verfügung, erbrachte übrigens das stolze Ergebnis von Fr. 7500.—.

Inzwischen läuft die Saison, das Publikum hat von Theater Besitz ergriffen, die Arbeit wächst uns über den Kopf und die ersten Pläne haben wir hinter uns, bestrbt, sie

künftig zu vermeiden. Der erste Rückschlag wird bestimmt kommen. Hoffentlich nicht allzuheftig.

Die Redaktion dieser TaK-Hauszeitung übernimmt mit dieser Nummer Sigl Scherrer, von dem auch die Kolonnen in dieser Zeitung geschrieben wurden.

Die Abonnenten und Pässepartout-Inhaber möchten wir bitten, unbedingt nächstmal die Bedingungen zu studieren. Sie sind in dieser Beilage abgedruckt.

Im übrigen suchen wir eine Sekretärin. Interessenten wollen das Inserat beachten.

Noch eine Bitte an alle Theaterbesucher: Bringen Sie Anregungen, Kritik, Wünsche vor. Wir wollen

ein lebendiges Theater. Wenn Sie einen direkten Einfluss auf das Theatergeschehen nehmen wollen, werden Sie Mitglied der Genossenschaft. Der Jahresbeitrag beträgt nur Fr. 30.—.

Mit freundlichen Grüssen  
Alois Büchel

PS. Dass die Charivari, die drei Söhne des Charlie Rivel, so schlecht sein würden, konnten wir leider nicht voraussehen. Die enthusiastischen Kritiken über Charlie Rivel selbst, die in Zürcher Zeitungen erschienen (NZZ, Weltwoche usw.) schwielen sich über seine Söhne aus. Hoffentlich hat sie aber dann Charlie Rivel selbst für den zwischenzeitlichen Ärger entschädigt.



Der Präsident der Genossenschaft des Theater am Kirchplatz, Konsul Dr. Dr. Herbert Batliner, der sich mit grossem Einsatz den Belangen des Theaters widmet.

Veranstaltungen, welche im TaK durchgeführt wurden, besucht. Diese Besucherzahl hat selbstredend alle unsere Erwartungen übertroffen; den Verantwortlichen, der Genossenschaft, den Angestellten und der Leitung des TaK, aber auch ein Uebermass an Arbeit aufgebürdet.

An dieser Stelle soll besonders dem Präsidenten der Genossenschaft, Herrn Konsul Dr. Dr. Herbert Batliner, ein Kränzchen gewunden werden. Er stellte seine Arbeitskraft, sein sprichwörtliches Organisationstalent und Angestellte seines Büros kostenlos zur Verfügung, damit die vielen Aufgaben, die auf die Genossenschaft zugekommen sind, bewältigt werden konnten. Auch die übrigen Verwaltungsratsmitglieder, die wir in der nächsten TaK-Hauszeitung vorstellen möchten, bewiesen bei zahlreichen Sitzungen, dass Sie gewillt sind, mit grossem persönlichen Einsatz die Belange des TaK zu vertreten.

Inzwischen sind auch neue Spenden zu vermelden: Herr Max Konrad (Baugeschäft) und Herr Gustav Ospelt (Hoval) haben uns überaus grosszügige Präsente gemacht. Dafür ganz herzlichen Dank, auch im Namen der Theaterbesucher.

Ueberhaupt die Spender: es ist von vielen ausländischen Besuchern,



So gemütlich präsentiert sich die Galerie. Was vormals eher einer Sauna ähnelte, ist jetzt ein Raum voller Atmosphäre.

## Die Eröffnung des TaK in der Presse

Auf ein erfreuliches Interesse seitens der Presse des benachbarten Auslandes ist die Eröffnung des umgebauten Theater am Kirchplatz gestossen. Das schweizerische Fernsehen, verschiedene Radioanstalten sowie zahlreiche Zeitungen berichteten in Wort und Bild über unser «Kulturhauschen». Nachstehend einige Passagen aus verschiedenen Zeitungen.

### Ostschweiz:

Grosses Kompliment für ein kleines Theater

Schaan und das Fürstentum Liechtenstein können sich freuen. Seit dem Wochenende haben sie im Theater am Kirchplatz ein Haus zur Verfügung, das als wahres Bijou bezeichnet werden kann und auf welches von weither nur neidisch geblickt werden kann. Denn das TaK ... ist ein Haus mit wirklicher Atmosphäre.

Tatsächlich eignet sich das Haus hervorragend für alle Arten künstlerischer Betätigung. Im Theatersaal mit den 400 bequemen Plätzen und der modernst ausgestatteten Bühne können sowohl Gastspiele grosser Bühnen als auch Konzerte gegeben werden. Das Foyer eignet sich mehr für Aufführungen und Darbietungen im kleineren Rahmen. Es ist zugleich Ausstellungsraum, Gesellschaftsraum (mit einer gut ausgestatteten Bar), Buchhandlung, Diskussionsraum.

Im Rahmen der Eröffnungsfeier traten auch der Schauspieler Oskar

Werner und die Kabarettisten Franz Hohler, Emil und Hansruedi Sele auf, die mit ihren Darbietungen den festlich, fröhlichen Abend glänzend trafen.

Das Theater am Kirchplatz in Schaan wird sicher werden, was sich die Initiatoren von ihm versprechen: ein kulturelles Zentrum für das Fürstentum und für das Rheintal insgesamt. Dass es das wird, dafür sorgen jene, die mit ebensoviel Sachverstand wie Enthusiasmus das neue Haus verwirklicht haben.

### St. Galler Tagblatt:

Kultur besitzen heisst, tätig zu sein. Das war der Kernsatz der Rede, die der Präsident der Genossenschaft des Theater am Kirchplatz in Schaan an die geladenen Gäste des vergangenen Freitagabends hielt, die die Ehre und das Vergnügen hatten, das neue Haus sozusagen in Besitz zu nehmen.

Gemeindevorsteher Walter Beck und Intendant Dr. Alois Büchel begrüssten als Hausherren eine stattliche Reihe offizieller Prominenz: Das Fürstenpaar, die Spitzen des Landtages und der Regierung, die Repräsentanten der öffentlichen und privaten Institutionen und als die vielleicht allerbeteten Gäste die Spender. Es klang fast wie ein Weihnachtsmärchen, wenn man erfährt, dass allein von privater Seite, von Firmen und Banken die runde Summe von 300 000 Franken zutage kam, die diesen Bau ermöglichte. Doch mit dem Geld allein ist es nicht getan. In rund sieben Monaten

wurde mit einem Maximum an Einsatz auf allen Ebenen ein Bauwerk fertiggestellt, das heute eine Visitenkarte der Schaaner Gemeinde ist.

### Süddeutsche Zeitung:

Der Ausbau des Theaters am Kirchplatz in Schaan ist, wie das seit zwei Jahren bestehende Theater selbst, Musterbeispiel der Privatinitiative von Bürgern.

### Vorläufige Nachrichten:

Das Vereinshaus wurde in ein Kammertheater umfunktioniert.

Schaan — Kaum wiederzuerkennen ist das Theater am Kirchplatz in Schaan. Durch einen Rundturm führt der Eingang ins Untergeschoss, das Raum bietet für ein Foyertheater mit 150 Plätzen, nicht eingerechnet die Bar, Ausstellungsfläche für Werke bildender Künstler sowie Raum für eine Buchhandlung.

Nicht wiederzuerkennen ist auch der Hauptraum, der Vereinshausaal hat sich verwandelt in ein modernes Kammertheater.

Ausgezeichnete Theaterfachleute haben mit Architekt Gisel aus Zürich dafür gesorgt, dass das Theater am Kirchplatz nunmehr Vergleiche mit ähnlichen Instituten selbst in grossen Städten aushält.

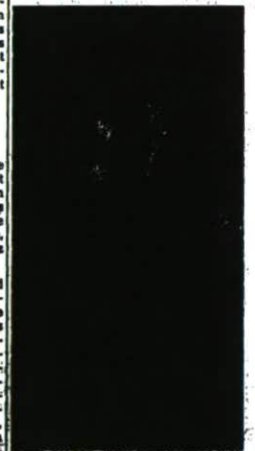
### Tagesspiegel Zürich

In einem grossen Farbbericht stollte der Zürcher Tagesspiegel in seinem Samstag-Magazin das Theater am Kirchplatz vor. Wir werden in der nächsten Ausgabe aus dem Bericht zitieren, der wie folgt eingeleitet wurde:

Was können wir tun, damit unsere Städte attraktiver werden? Unter vielem anderem zwei Dinge: Man müsste die Städte in Teile, in «Blöcke», gliedern, die für den einzelnen Menschen überblickbar sind; und in diesen Stadtteilen wäre alles zu finden, was für ein modernes Leben Voraussetzung ist, das heisst Schulen, Restaurants, Wohnungen, Gefälligen Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsplätze, Sportanlagen, Kultur. Damit sich innerhalb eines Stadtteils nun aber kulturelle Aktivitäten entfalten könnten, brauchte es einen Kristallisationspunkt, ein Zentrum. Ursula Rollstab entdeckte ein Kulturzentrum, das dank seinen Dimensionen und seiner Konzeption als «Stadtteil-Kulturzentrum» gerade richtig wäre. Es steht nicht in Zürich, sondern in Schaan, einer kleinen Gemeinde des Fürstentums Liechtensteins.



Das Foyer des neuen Theaters. Es wird für verschiedenste Zwecke gebraucht. Während die Galerie schon gut angelesen ist, wird die Buchhandlung nun allmählich aufgebaut. Das Foyer ist täglich von 15-19 Uhr geöffnet, ausser sonntags und montags.



Gemeindevorsteher Walter Beck und Architekt Ernst Gisel (hier bei der Eröffnungsfeier) haben grossem Anteil am Gelingen des Umbauprojektes.

● Tak-Informationen ● Tak-Mitteilungen ● Tak-Saison-Programm ●

Das Mauerblümchen

oder die nicht abgeholtten Billete.

Es ist hier nicht die Rede von dem normalen Mauerblümchen, von dem einfachen, an den Tischen Sitzgelegenheiten, derweil ihre Pflichten sich im Tak oder nicht im Tak an männlichen Bräuten gehalten oder nicht, zur Musik drehen, zu links, rechts, im Uhrzeigersinn oder dagegen, rückwärts, vielleicht auch stehen. Die Mauerblümchen, von denen hier die Rede ist, kennen auch den Neid nicht auf ihre Artgenossen, hier versetzt das Prinzip Eve vollende.

Und dennoch sind sie mehr Mauerblümchen, sie sind doppelt, dreifach Mauerblümchen. Ihrer Natur nach sind sie ambivalenter Natur, weil bestellt und dennoch nicht abgeholt. Sie lassen Lücken offen, wo es Lücken nicht geben darf. Sie sind nicht wiederverkaufbar.

Sie muten grazil an. Ihnen haftet die Einmaligkeit an, aus ihrer Umgebung gelassen, wollen sie gehabt sein, ihren Zweck tun. Sie sind wertvoll, aber nur einen Abend lang, den Abend ihrer Blüte. Alle tragen ihre Nummern.

Es sind dies die nicht abgeholtten Billete. Mauerblümchen im Zeitalter der totalen Kommunikation eigentlich unverständlich, dass es sie noch gibt, die liegengelassenen Karten. Umstände, die, wenn man's recht bedenkt, absurd anmuten. Während die einen Besucher schon drei Wochen vor der betreffenden Vorstellung ohne einen Platz im Tak ausgehen, lassen andere ihren vorbestellten Platz fallen, einfach so, plumps, weg ist er. Verhinderungen.



«Kopf an Kopf» heisst das Programm, welches die bei uns besten bekannten Kabarettisten Hans Dieter Hösch und Franz Hohler am 8. und 10. Februar spielen. Das Programm bringt ein Wiedersehen mit den bekanntesten und erfolgreichsten Nummern der beiden Kabarettisten, die im Tak zum ersten Mal gemeinsam auftreten. Unter den neuen Nummern wird sich auch der «Imbau», welcher für die Eröffnung des Tak geschrieben wurde, befinden.



Die sind nicht zu verhindern im Zeitalter des Streik! Und der totalen Kommunikation Kommunikation? Das Telefon. Das Telefon. Mitbringer des Telefons. Wie kam es dazu? ... Die wohl bedeutendste Theaterinszenierung, die wir dieses Jahr unseren Theaterpublikum bieten können, verdanken wir einmal mehr dem Basler Theater. Unter der Regie des Theaterleiters und Regisseurs Werner Düggelin wurde eine Bücher-Aufführung erarbeitet, die in der deutschen Theaterpresse Beachtung und Aufsehen erregte. 20 Schauspielern, unter ihnen Peter Brogje und Horst-Christan Beckmann (late spielen beide in der Schweizerischen «Warten auf Godot»-Inszenierung mit). Verena Buss, Eva-Maria Duhan, Kurt Fischer-Fehling, Victor Culland, Petra Günter, Heidi Schoch, Maja Blöchl (die Rolle der Rosetta wird auf die



Ein Wiedersehen feiern wir mit Peter Brogje und Horst-Christan Beckmann, welche am 18. und 20. Januar in Böhners Lustspiel «Leonece und Lena» auftreten. Das letzte Mal konnten wir die bedeutenden Schauspieler in der «Warten auf Godot»-Inszenierung sehen.

Dürrenmatt-Uraufführung im Tak

Darauf dürfen Sie mit Recht gespannt sein. Das Theater am Kirchplatz ist in der angenehmen Lage, wenige Tage, nachdem das neue Stück von Friedrich Dürrenmatt «Die Mitternacht» im Zürcher Schauspielhaus uraufgeführt wird, die Inszenierung in der gleichen Besetzung in Schaan zeigen zu können!

Unter der Regie des berühmten Polen Andrzej Wojda spielen u. a. Andrea Jonasson, René Deltgen, Kurt Beck, Willy Birgel, Peter Ahrens. Noch bevor das Stück dann auch in Wien, Hamburg, Berlin und München dann einen Monat später gespielt wird (diese Bühnen dürfen mit dem Stück erst einen Monat nach Zürich herzukommen), können Sie dessen Stärken (hoffentlich viele) und Schwächen (hoffentlich keine) in Schaan begutachten.

Das weitere Programm der Saison 1972/73

Vorbemerkung:

Immer wieder werden wir nach einem Gesamt-Saisonprogramm gefragt. Ein solches lückenlos zu erstellen, ist für unser Theater eine Unmöglichkeit. Denn einerseits warten wir Premieren ab, bevor wir uns für die Verpflichtung einer Veranstaltung entscheiden, andererseits möchten wir auf die Möglichkeit, kurzfristige Engagements einzugehen, nicht verzichten, wenn es sich aus künstlerischen Gründen aufdrängt.

Die Daten sind ohne Gewähr, es können sich in dem einen oder anderen Falle noch Verschiebungen ergeben.

Legende:

A = vorgeschriebene Abonnementsveranstaltung und freier Verkauf
GR = Grosser Theaterraum
FT = Foyertheater

18./20. Jan., A, GR Basler Theater mit «Leonece und Lena» von Georg Büchner. Inszenierung: Werner Düggelin. U. a. mit Peter Brogje, Horst-Christian Beckmann, Verena Buss, Kurt Fischer-Fehling.

9./10. Febr., A, GR Franz Hohler und Hans Dieter Hösch in «Kopf an Kopf». Das Tak stellt als erstes Theater die beiden Schriftsteller und Kabarettisten zusammen vor. Sie spielen ihre bekanntesten und erfolgreichsten Nummern, Bekanntes und Unbekanntes.

15./16. Febr., FT Die beiden Narren «Vorher und Vorher» (Bernie Schürch und Andres Bossard) spielen «Mummen-schänze».

28. Februar, GR Düsseldorf Kom(m)ödchen im neuen Programm «Als die Preise laufen lernten». Mit u. a. Lore Lorentz.

8. bis 10. März, FT I Colomboni. Die grossartigen italienischen Clowns, bekannt aus den Fellini-Filmen «La Strada» und «I Clowns».

Frühjahr: Franz-Josef Degenhardt, Chansons. Datum wird noch fixiert.

17./18. März, A, GR Das Zürcher Schauspielhaus spielt einige Tage nach der Uraufführung und in der Uraufführungsbesetzung das neueste Stück von Friedrich Dürrenmatt «Die Mitternacht». Regie Andrizej Wojda. In der sensationellen Besetzung Andrea Jonasson, Kurt Beck, Willy Birgel, Peter Ahrens, René Deltgen usw.

3. April, GR Der schweizerische Nationalrat und Kabarettist Alfred Rasser spielt sein neues Programm «Lache Bajazzo».

19. und 20. Januar, 20.15 Uhr:

«Leonece und Lena» von Georg Büchner

Abonnementsveranstaltung und freier Verkauf

Die wohl bedeutendste Theaterinszenierung, die wir dieses Jahr unseren Theaterpublikum bieten können, verdanken wir einmal mehr dem Basler Theater. Unter der Regie des Theaterleiters und Regisseurs Werner Düggelin wurde eine Bücher-Aufführung erarbeitet, die in der deutschen Theaterpresse Beachtung und Aufsehen erregte. 20 Schauspielern, unter ihnen Peter Brogje und Horst-Christan Beckmann (late spielen beide in der Schweizerischen «Warten auf Godot»-Inszenierung mit). Verena Buss, Eva-Maria Duhan, Kurt Fischer-Fehling, Victor Culland, Petra Günter, Heidi Schoch, Maja Blöchl (die Rolle der Rosetta wird auf die

se drei Schauspielerinnen verteilt) wirken in dieser ausserst eigenwilligen Inszenierung mit, welche die Modernität des 1677. verstorbenen Dramatikers, schlagend aufweist. Dr. Alois Bächli, der Theaterleiter des Tak, wird am Mittwoch, den 17. Januar, um 20.15 Uhr im Foyer des Theaters eine zwangsläufige Einführung in das Stück geben. Es sind auch Fragen willkommen, die nicht das Stück selbst, sondern z. B. unseren Theaterbetrieb betreffen.

Anzeige aus Kritik: «Frankfurter Allgemeine Zeitung»; Dem Regisseur Werner Düggelin ist eine «wunderbar leichte, lockere,

springende, hüpfende, glückselmchende Inszenierung gelungen. Peter Brogje als Leonece, die ist Trübsal und Charme, verleiht die Rolle körperlich «voll» und virtuos aus, die wird (gesprochen und gesung). Horst Christian Beckmann macht den Valerio zum Typenmodell, ein Mann, der nicht ohne Witz in die komische Natur des Menschen so brutal hineinstürzt als es bei den Valerios

schweizer Radiozeitung: In welchen Mass Buchner in «Leonece» dem Theater unserer Zeit präduliert, wird in Basel besonders klar. Da ist plötzlich Beckett mit

seinem «Godot» nahe, so tief ist die Melancholie, so radikal der Blick in die Abgründe menschlichen Daseins. Gewiss, das Ende ist Harmonie und Heiterkeit im züchtigen Frühling der Illusion. Düggelin hat diese traurige Lustigkeit aufs präziseste inszeniert, bis in feinste Ausdruckswerte festgelegt. Peter Brogje, ein studierter Clown mit bestem Material, spielt die Rolle körperlich «voll» und virtuos aus, die wird (gesprochen und gesung).

Wissenschaftliche Kritik: Das langsame, unausgesprochene Schauspielwerk widerlegt endlich die Meinung, dass Bücher «Leonece und Lena» kein Stück für Basel sei.

PS. Das Stück, welches zahlreiche Ehdandlungsaufführungen hinter sich hat, wird in Basel schon das zweite Jahr gespielt.

● Tak-Informationen ● Tak-Mitteilungen ● Tak-Saison-Programm ●

**Wichtig: Ergoht an alle Abonnenten**

Nachdem einige Unklarheiten bezüglich der Abonnementmodalitäten aufgeklärt sind, möchten wir sie nochmals erklären.

1. Das Abonnement berechtigt zum freien Eintritt in 6 vorgeschriebene und 4 frei wählbare Veranstaltungen des Tak.
2. Welche Abonnementveranstaltungen vorgeschrieben sind, wird Ihnen jeweils per Rundbrief mitgeteilt. Sie können die Veranstaltungen auch dem Jahresprogramm entnehmen, das dieses Tak-Hauszeitung beigelegt ist. Zu den vorgeschriebenen Abonnementveranstaltungen gehören die wichtigen und lehrreichen Vorstellungen.
3. Abonnenten mit grünen Abonnements müssen jeweils die erste Abonnementveranstaltung, Abonnenten mit roten die zweite Abonnementveranstaltung besuchen. Wenn Sie zu tauschen wünschen, müssen Sie es uns rechtzeitig mitteilen.
4. Vier der insgesamt 10 Abonnementveranstaltungen sind frei wählbar. Das bedeutet, dass Sie aus dem übrigen Veranstaltungsangebot, das sehr reichhaltig ist, nach Wunsch und Leune 4 Ver-

anstaltungen auswählen können, die durch den Besitz eines Abonnements dann abgeholt sind. Für diese frei wählbaren Veranstaltungen müssen Sie sich aber immer telefonisch und möglichst frühzeitig anmelden. Sie bekommen für diese Veranstaltungen ein Billet, das Sie nach Möglichkeit schon im voraus an der Takkasse abholen wollen. Nicht immer ist die Nummer des Billets mit der Nummer des sonstigen Abonnementsplatzes identisch. Mit diesem Verfahren, das uns ziemlich Mehrarbeit verursacht, wollen wir Ihren individuellen Wünschen entgegenkommen. Sie können sich also Ihr Programm z. T. selbst zusammenstellen.

5. Veranstaltungen, die nicht auf dem Abonnement stehen und nicht «frei wählbar» sind, werden in den Zeitungen und Rundbriefen deutlich als solche gekennzeichnet. Auch werden wir Sie bei der Bestellung darauf aufmerksam machen.
6. Natürlich sind Sie, wenn Sie zu weiteren Veranstaltungen als zahlender Gast zu uns kommen, herzlich willkommen. Unsere Preise sind, verglichen mit Stadtpreisen,

wirklich sehr günstig. Von Zeit zu Zeit werden die Abonnenten Vergünstigungsbons erhalten.

7. Bitte teilen Sie uns rechtzeitig mit, wenn Sie Ihr Abonnement einmal nicht benutzen wollen. Es warten immer Leute auf freierwerdende Plätze und Sie helfen mit, unser Defizit zu verringern.

**An alle Passepartoutinhaber**

1. Passepartouts berechtigten zum freien Eintritt an alle Veranstaltungen.
2. Die Passepartoutinhaber sollten sich prinzipiell und rechtzeitig anmelden, wenn sie eine Veranstaltung zu besuchen wünschen. Wir halten den Passepartoutplatz auf jedem Fall bis zwei Tage vor der Veranstaltung besetzt.
3. Orange Passepartouts berechtigen zum freien Eintritt in den ersten Abend einer Veranstaltung, grüne zum freien Eintritt in den zweiten Abend einer Veranstaltung.
4. Wird eine Veranstaltung nur einmal durchgeführt, erhalten Passepartoutinhaber gleichwertige Plätze an diesem einen Abend, sofern sie die Veranstaltung zu besuchen wünschen.



Der Uffizi... (Caption describing the photo of Franz Hohler and Emil)

**An die, die schreiben**

Wir wissen, dass der, der schreibt, schreibt. Vielleicht wie Handke es tut, über das Schreiben schreiben, um dann das Geschriebene als Gesprochenes auf einer Bühne vorzusprechen zu lassen. Sprechstücke, Skizzen, Einakter.

Das Tak sucht Autoren! Schreibende, die schreiben, sprechen oder Theater spielen, lesen. Autoren aus der Gegend, Rheintal, Schweizer, Ostschweizer, Liechtensteiner. Das Tak sucht die Problematik zu finden, die in dieser Gegend vorhanden ist, offen oder latent. Probleme sozialer, politischer, menschlicher Art. Allerdings unter der einen Bedingung, dass die Stücke theatergerecht hergerichtet werden. Es soll ja damit Theater gemacht werden können, das Geschriebene soll aufgeführt werden können. Ob 10, experimentelles oder herge-

brachtes Stück spielt keine Rolle. Man schätzt die Tradition wie die Avantgarde. Die eingereichten Stücke werden von kompetenten Fachleuten gelesen, geprüft, auf ihre Aufführbarkeit hin befunden, und, wenn durchgekommen, in der nächsten Saison aufgeführt. Wie schon oben erwähnt, die Themen bleibt freigestellt. Bisherige Begrenzungen werden die Spielbarkeit, der Umfang und die Gestalt des Stückes setzen. Man kann also über das Schreiben Theater machen, über das Nicht, die Angst des Theater oder über des Nachbars Katz, eine Freiheit, der keine Grenzen gesetzt sind. Wir nun, der, der schreibt, sich angesprochen glaubt, freige rückt Tak in Schaan, Auskunfts wird erteilt. Telefon (079) 2 41 05.

**Einige «heisse» Bitten an unsere Theaterbesucher**

- Bitte kommen Sie frühzeitig ins Theater. Die Vorstellungen sollten pünktlich 20.15 Uhr beginnen können. Uns gefällt es zwar im Foyer auch, aber die Künstler werden sehr böse, wenn sie nicht rechtzeitig beginnen können. Aber auch pünktliche Besucher möchten sich nicht in einem Wartesaal versetzt wissen, wenn sie rechtzeitig ihre Plätze aufsuchen. Danke für Ihr Verständnis: (Leider müssen wir in Zukunft um 20.15 Uhr die Türen schliessen. Zuspätkommende müssen dann bis zur Pause warten.)
- Wenn Sie ein Billet nicht brauchen, bestellen Sie es bitte rechtzeitig ab. Andere warten darauf. Dem Theater entstehen durch nicht-abgeholte Billets grosse finanzielle Verluste. Wir haben sonst schon genügend grosse Defizite.
- Holen Sie bitte immer nach Möglichkeit Ihr Billet im voraus ab. Unser Theatercafé und -kassa ist täglich (ausser sonntags und montags von 15 bis 19 Uhr geöffnet).
- Empfehlen Sie uns bitte an Ihre Bekannten weiter. Das Tak soll wirklich Ihr Theater sein.

- Gerne nehmen wir nach vier Programmvorläufe, Reklamationen und sonstige Wünsche entgegen.
- Schenken Sie uns auch Ihr Vertrauen, wenn einmal ein nicht «grosser» Name den Programmzettel schmückt. Das besagt nichts über die Qualität der Aufführung. Wir wählen die Veranstaltungen sorgfältig aus und sind besonders glücklich, wenn wir Künstler schliessen können, die noch nicht so be-

kannt sind, dafür aber Qualität zu bieten haben. Die meisten der Veranstaltungen sehen wir uns im voraus an.

- Vielleicht gibt es weibliche Theaterbesucher, die uns einmal einen Nachmittag lang helfen könnten. Arbeit hätten wir genug. Meldungen nehmen wir gerne entgegen.
- Lesen Sie auch die köstlichen Kolumnen von Sigi Scherrer zu einigen dieser «heissen» Themen!



'Mummenschanz' heisst das Programm, welches die Uffizi... (Caption describing the photo)

**Wir suchen eine Sekretärin!**

Nachdem die Aufgaben des Theaters ausserordentlich angewachsen sind, sieht sich die Genossenschaft gezwungen, eine Sekretärin anzustellen. Für diese interessante Stellung, welche sehr selbständig verwaltet werden sollte, kommt eine Interessentin mit folgenden Fähigkeiten in Frage:

- Freude an der Mitarbeit in einem kulturellen Betrieb
- Bereitschaft, die vielfältigsten Aufgaben auszuführen (Erieditung der Korrespondenz, Mithilfe beim Aufbau der Buchhaltung, Buchhaltung, Verfassen von einfachen Mitteilungen und evtl. Zeitungsartikeln, Mitarbeit in der Galerie usw. usw.; das genaue Pflichtenheft wird persönlich besprochen)
- sehr gute bis gute Schreibmaschinenkenntnisse

Die Aufgabe setzt vor allem hohe Einsatzbereitschaft für den Aufbau einer kulturellen Institution voraus. Gerne nehmen wir auch Anmeldungen von Interessentinnen entgegen, welche sich vorübergehend halbtags gegen eine gute Entlohnung dem Theater zur Verfügung stellen würden.

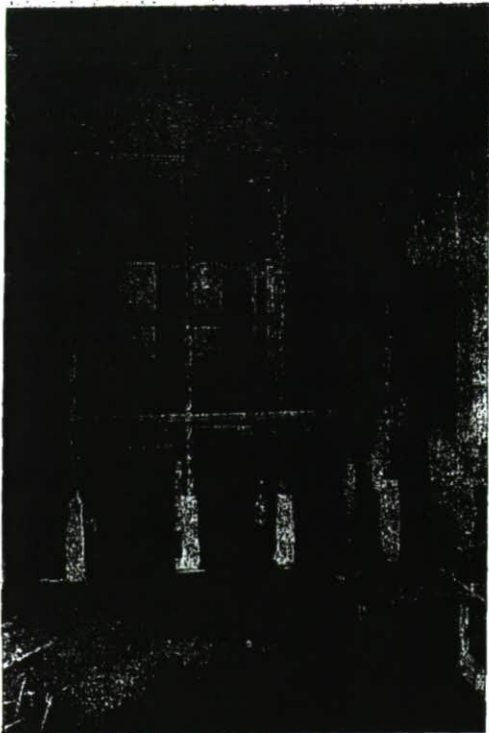
Weitere Auskünfte (Lohn usw.) erteilt der Leiter des Tak, Dr. A. Büttel, Telefon (076) 2 42 65.

**Notizen**

- Nachdem sich unser Theater kein eigenes Schauspielensemble halten kann, fällt es manchmal nicht leicht, den Spielplan so zusammenzustellen, dass zwischen den einzelnen Stücken eine gewisse Kontinuität besteht. Trotzdem versuchen wir, Verbindungslinien herzustellen. Oberstes Prinzip ist natürlich, dass die gezeigten Stücke oder Inszenierungen von überdurchschnittlicher Qualität sein sollen. Dabei ist als besonders glücklicher Umstand zu erwähnen, dass sich mit den «Basler Theatern» unter Werner Düggelin eines der anerkannt besten deutschsprachigen Theater in unserer Nähe befindet. Nachdem wir mehrere Stücke aus Basel übernehmen (nach Möglichkeit immer die besten Inszenierungen), ist ohnehin für eine gewisse Kontinuität gesorgt.
- Mit einem gewissen Stolz dürfen wir auch festhalten, dass unsere Besucher im Tak die Arbeiten von Regisseuren sehen konnten oder werden, die zu den allerbesten und gesuchtesten im deutschsprachigen Theater zählen: Hans Schweißart, August Everding, Hans Holzmann, Werner Düggelin, Horst Zankl.
- Werden Sie Genossenschaftsmitglied und unterstützen Sie damit unser Theater doppelt. Die Bedingungen finden Sie an anderer Stelle dieser Zeitung.
- Nicht mehr unter den Lebenden weilt der bedeutende Berner Chansondiger Hans Mattler, der einen Verkehrsunfall zum Opfer fiel. Er hätte dieses Frühjahr auch im Tak auftreten sollen. Sein Tod ist für alle Freunde der Chansonkunst ein grosser Verlust. Wir werden seine letzte Arbeit, eine Kriminalkomödie, die auf ausdrücklichen Wunsch von Hans Mattlers Frau nun doch von dem Berner Troubadours gespielt wird, im Tak sehen können.
- Gut angelassen haben sich die verschiedenen Umfragen, die wir durchgeführt haben. Wir werden diese Befragungen im Sinne einer Demokratisierung des Theaters weiterführen.

- Wir freuen uns besonders darüber, dass wir die beiden Sänger Kabarettisten Franz Hohler und Hans Dieter Hüsch, die beide schon getrennt in unserem Theater aufgetreten sind, nun zu einer gemeinsamen Aufführung verpflichten konnten. Diese Verbindung kam auf unseren ausdrücklichen Wunsch zustande und so können wir gewissermassen eine absolute Novität vorstellen. Hohler und Hüsch werden bekannte und unbekannte Texte und Lieder auführen.
- Hoffentlich erscheinen alle unsere Politiker, sei es auf Gemeinde- oder Landesebene zur Vorstellung des schweizerischen Nationalrats Alfred Rasser. Vielleicht werden Sie es ihm nachher nachmachen.
- Ein weiteres Ereignis war die «Fahrt der Uffizi» ins Rheintal, um dort ein Theater zu besuchen, das in der Schweiz noch nie zuvor besucht wurde. Die Uffizi hat sich ein Bild von dem Theater gemacht, das in der Schweiz noch nie zuvor besucht wurde. Die Uffizi hat sich ein Bild von dem Theater gemacht, das in der Schweiz noch nie zuvor besucht wurde.
- Auch ein weiteres Ereignis war die «Fahrt der Uffizi» ins Rheintal, um dort ein Theater zu besuchen, das in der Schweiz noch nie zuvor besucht wurde. Die Uffizi hat sich ein Bild von dem Theater gemacht, das in der Schweiz noch nie zuvor besucht wurde.

«Der König ist unter uns» schrieb d.h. in der Weltwoche über Charlie Rivel. Leider waren seine Söhne, die Charvins, nur Zweige. Wir haben uns über sie etwas geärgert. Nun: Charlie Rivel hat einiges wieder gutgemacht. Wir werden wohl das letzte Mal Gelegenheit gehabt haben, ihn zu sehen.



So schaurig sah unser Häuschen vor einigen Monaten aus.

### Wenn die Spender nicht wären ... ?

... würde das TaK in der heutigen Form nie bestehen. Zahlreiche Pressekommunikate in der Schweiz und Voralberg haben denn auch mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass es einem kleinen Wunder gleichkomme, dass sovielen Private Spender, Firmen und Banken den Aufbau des TaK spontan unterstützt haben. Nun: glücklicherweise hat die Liste der Spender eine Fortsetzung gefunden. Die Baufirma Mex

Kotrad und Gustav Ospelt (Hoval) haben uns mit sehr grosszügigen Geld- und Sachspenden vorwärtsgeholfen. Die beiden Firmen waren auch sehr massgeblich daran beteiligt, dass das TaK überhaupt in dieser Rekordzeit von knapp sechs Monaten umgebaut werden konnte. Nochmals herzlichen Dank auch an diese beiden grosszügigen Donatoren.

### Die Genossenschaft «Theater am Kirchplatz»

Zwar erfolgte die Gründung des TaK auf Privatinitiative. Inzwischen aber ist richtiger- und nötigerweise eine Genossenschaft zur Trägerin der Institution TaK aufgetrickt. Die zahlreichen Probleme und Aufgaben, die sich einem regelmässigen

Theater- und Galeriebetrieb stellen, können nur von einer gut ausgebauten Organisation gemeistert werden. Jedermann kann der Genossenschaft TaK beitreten, die Bedingungen und Anmeldeunterlagen können im Theater eingeholt werden.

Inzwischen hat der Verwaltungsrat der Genossenschaft seine Arbeit aufgenommen. Unter der Leitung des überaus aktiven Präsidenten Dr. Dr. Herbert Batliner sind schon zahlreiche Sitzungen abgehalten worden. Im momentanen Zeitpunkt gehören dem Verwaltungsrat folgende Herren an: Robert Allgauer, Fürstl. Kabinettsekretär; Hans Brunhart, Landbibliothekar; Romy Frick, lic. iur.; Robert Hilli; Kaufmann; August Hilty; Autopferwerk; Hansjedi Seis, Schulkommissar; Als Sekretär fungiert Dr. Peter Monzani.

Auch die Ehrenpräsidentin des TaK, Erbprinzeßin Marie von Liechtenstein, nimmt zur Freude der Genossenschaft an den Sitzungen des Verwaltungsrates nach Möglichkeit teil. In den nächsten Wochen wird anlässlich einer Genossenschafts-Generalfversammlung, zu der alle Genossenschaftler eingeladen werden, der Verwaltungsrat neu gewählt, bzw. erweitert.

Die Statuten der Genossenschaft, welche jede Genossenschaftler nach seiner Anmeldung in die Genossenschaft annehme, gewährleisten einen vollkommen demokratischen Aufbau der Theaterinstitution «Theater am Kirchplatz». Zwei Mitglieder des Verwaltungsrates werden übrigens von der Genossenschaft selbst ernannt. Die Sitzungen werden durch die Genossenschaftsversammlung geleitet.

Das Verwaltungsrat tritt bis zum 31. September 1973.

### Die TaK-Galerie

Out angelesen hat sich die Galerie des Theater am Kirchplatz. Ein besonders grosser Erfolg wurde die Eröffnungsausstellung, bei der Zeichnungen von Paul Flora gezeigt wurden.

Gegenwärtig (bis 20. Januar) wird in den Räumen des TaK eine vielbesuchte Ausstellung der Weibnachtsmotive von Ferdinand Nigg präsentiert. Einige Bilder sind übrigens käuflich, die meisten jedoch gehören zum eisernen Bestand der Nigg-Stiftung, welche von Martin Frommelt, Dr. h. c. Alexander Frick und Robert Allgauer verwaltet wird.

Nächstes Jahr sollen zu Ostern in Ergänzung der nun stattfindenden Ausstellung die Oster-Motive unseres liechtensteinischen Künstlers gezeigt werden.

Die Kommission, welche die Auswahl der TaK-Ausstellungen besorgt (es gehören ihr Martin Frommelt, Robert Altmann, Robert All-

gauer und der Theaterleiter Dr. Alois Büchel an), ist übrigens nicht müde gewesen. Ein Langzeitprogramm ist entworfen worden. Mit folgenden Künstlern und Gruppen sind Ausstellungen geplant: Toni Ungerer, Ferdinand Gehr, Polnische Graphik, Walter Wachter (Photographieausstellung), Georg Mallin, Loriot, Hanny Pries, Martin Frommelt und eine Pariser Gruppe, der tschechoslowakische Trickfilm, unsere Theateraufführungen fotografiert. Natürlich werden periodisch immer wieder Ausstellungen mit liechtensteinischen Künstlern stattfinden.

Der Erlös der Galerie wird von der Genossenschaft Theater am Kirchplatz übrigens vollumfänglich in den Gesamtbetrieb gesteckt, er hilft, das TaK-Defizit zu verringern.

Die Galerie ist täglich von 15 bis 19 Uhr geöffnet, ausser sonntags und montags. Ausnahmen werden in der Zeitung bekanntgegeben.

### Die Klagemauer

Jedes Theater hat sie. Meist steht sie an einer schlecht zugänglichen Seite. An Nordfronten zwischen Gebäuden, Bäumen, Bressen, hohen Gras. Oder im Labyrinth von unbeleuchteten Kellergängen, weniger auf Estrichen. Aber es gibt kein Theater ohne die Klagemauer. Nur weiss man im allgemeinen nichts von ihrer grauen Existenz. Sie ist ein gut gehütetes Geheimnis der Architekten und der Theaterdirektoren. In Normalfällen besteht sie aus Massivbeton, in speziellen Ausführungen wird sie aus Eisenbeton gefertigt. Sie braucht eine gewisse Härte und Unnachgiebigkeit, sie muss für das Publikum und die Stadt geradestehen. Und die Intendanten wieder aufrichten, den Platzweisern das Selbstvertrauen zurückgeben, die Bühnenchefs von überlegten Taten abhalten, sie ist fast so etwas wie eine gute Mutter aller Theaterleute. Sie hört geduldig zu, wenn ihr ein Schauspielhausdirektor mit trübseligster Stimme den Subventionsplan vorliest, sie steht unerschütterlich, wenn der Platzweiserchor sein Leid klagt, sie nimmt die Faustschläge des Intendanten geduldig hin, wenn er sich über eine schlechte Leistung eines Schauspielers schauert hat. Sie ist einfach da, geduldsam, und es ist gut so. Und wie in New York, Zürich, Berlin, so steht auch in Schaan eine Klagemauer. Die

Ueberhaupt, Verspätungen verzögern den Vorstellungsbeginn, die Künstler werden nervös, das gute Schaaener Publikum wird nervös, der Platzweiser wird nervös, der Zusatzeinkommene wird nervös, das ganze Theater wird nervös. Aber alle können nicht zur Klagemauer hin. Und so wird dann die Theaterleitung als Klagemauer missbraucht. Und die wird dann auch nervös und kann aber erst nach Programmschluss zur TaK-Galerie. Darum wird sie noch nervöser.

Dabei wäre es so einfach und nervenschonend. Um 20.00 Uhr im Foyer im TaK. Und das Klageglied verhält Ungehört.

### Die nächsten Ausstellungen

Anschliessend an die Nigg-Ausstellung werden in den zwei ersten Februarwochen Bilder zu sehen sein, die Strafgelangen unter Aufsicht von Künstlern gemalt haben. Mitte Februar folgt eine Ausstellung von Bildern, Graphiken und Plakaten des berühmten Künstlers Tomi Ungerer. Im März wird Walter Wachter aus Schaan eine Uebersicht über sein fotografisches Werk geben, wovon im April eine Ausstellung des Schweizer Künstlers Ferdinand Gehr folgt.

### Zur Ausstellung der Bilder von Strafgelangen

Diese Ausstellung ist keine Kunstausstellung.

Niemand ist daran gelegen, die ausgestellten Arbeiten zu Kunstwerken zu erheben. Niemand ist daran gelegen, die Erzeuger der Bilder als Künstler zu feiern. Die üblichen Kriterien der Beurteilung von Arbeiten einer Ausstellung sind also unbrauchbar.

Diese Ausstellung ist eine Ausstellung von bildnerischen Arbeiten von Strafgelangen. Die Bilder sind an vielen Sonntagvormittagen in der Strafanstalt Feldkirch entstanden. Strafgelangen konnten sich zu dieser Aktion melden. Betreut, angeregt und geleitet wurden die Strafgelangen beim Malen von Graphikern und Malern. Was sollte dieses Malen im Gefängnis?

Malen mit Strafgelangen, Verurteilten, Verbrechern, Asozialen? Im Strafvollzugsgesetz § 20, Abs. 1, ist davon die Rede, dass «der Vollzug der Freiheitsstrafen den Verurteilten dazu verhelfen soll, zu einer rechtschaffenen und den Erfordernissen des Gemeinschaftslebens angepassten Lebensstellung zu kommen.» Davon ist im Strafvollzugsgesetz die Rede.

In Wirklichkeit kann davon wohl nicht die Rede sein. Das wissen wir alle. Wir halten uns an das Verurteilten. Es ist leichter. Wir unterschlagen das «Verhelfen». Es wäre ungleich schwerer.



Oscar Peterson: Sein Konzert brachte die 550 Zuschauer, welche Bühne, Parkett, Galerie und Loge besüllerten, fast aus den Häuschen. Peterson selbst bezeichnete das Konzert als eines seiner bemerkenswertesten und sollte der Atmosphäre im TaK höchstes Lob. Nächstes Jahr will er wiederkommen.

### Stuhllaktion des TaK

Kennen Sie den Unterschied zwischen den Stühlen von Eugen Ionesco und denjenigen des TaK?

Eugen Ionescos «Stühle» sind so bekannt dass sie keiner Werbung mehr bedürfen. Sie finden auf den Bühnen der ganzen Welt reisender Absatz, kein Mensch bezweifelt mehr ihre Bedeutung. Auch hat Eugen Ionesco als erfolgreicher Theaterautor keine finanziellen Probleme mehr, denn unzählige Menschen in vielen Schauspielhäusern haben sich auf unzählige Stühle gesetzt (nachdem sie Eintrittspreise verschiedener Höhe bezahlt hatten), um Ionescos «Stühle», die man übrigens gar nicht sehen kann, zusehen. Ganz anders verhält es sich mit den Stühlen des TaK. Es sind gepolsterte, 400 an der Zahl. Sie sind noch wenig bekannt, da vollkommen neu. Sie Preis von Fr. 150.— pro Stück, von sollten noch gekauft werden, zum edlen Spender, deren Namen dann auf der Rücklehne vermerkt wird. Sie können also gewissermassen Autor der Stühle des «TaK» werden. Wenn Sie einen oder mehrere Stühle zum Preis von Fr. 150.— kaufen, unterstützen Sie das TaK in ausserordentlicher Weise. Sie werden dafür zu einer Galaveranstaltung eingeladen werden, sobald die Stuhllaktion abgeschlossen ist. Eugen Ionesco hat sich übrigens noch nicht gemeldet, dafür aber schon zahlreiche Spender.

An das Sekretariat des «Theater am Kirchplatz» in Schaan:

Ich erkläre mich hiermit bereit, Stuhl/Stühle zu einem Preis von Fr. 150.— pro Stuhl zu spenden.

Adresse

Unterschrift

Sie dürfen meinen Namen auf der Stuhllehne eindruckern/nicht eindruckern.

### Die Öffnungszeiten des TaK Vorverkauf Sekretariat

Das Sekretariat des «Theater am Kirchplatz» wird sich künftig im Theater selbst befinden. Das Theater wird — wenn keine Vorstellung stattfindet — täglich von 15—19 Uhr, ausser sonntags und montags, geöffnet sein. Billets können im Theater selbst bestellt und abgeholt werden. Telefon 075/2 41 68 (wir werden uns um eine bessere Nummer bemühen).